



ArcelorMittal

# Handlungsmöglichkeiten von Unternehmen bei der Bekämpfung des Rechtsextremismus, am Beispiel von ArcelorMittal Eisenhüttenstadt

Rainer Barcikowski,  
Geschäftsführer und Arbeitsdirektor  
ArcelorMittal Eisenhüttenstadt GmbH

Berlin, 30. Oktober 2007

# Warum engagieren wir uns gegen rechte Gewalt und gegen die Diskriminierung von Andersdenkenden?



ArcelorMittal

## **Wirtschaftliche Gründe**

- Unternehmen in einem global agierenden Konzern
- ausländische Lieferanten, Dienstleister, Kunden und Partner

## **Politisch-moralischer Anspruch**

- Werte unserer demokratischen Grundordnung und historische Erfahrungen in Deutschland
- Grundwerte unserer Unternehmenskultur
- Vorbildwirkung für die Menschen in der Region, vor allem für Jugend



ArcelorMittal

## Global Player - ArcelorMittal

- erster wirklich global vertretener Stahlproduzent als Marktführer in Europa, Nord- und Südamerika sowie Afrika;
- weltgrößter Stahlproduzent mit einem Marktanteil von rund 10%;
- ein Modell für die Konsolidierung der weltweiten Stahlindustrie in Hinblick auf Leistung, Innovation und Nachhaltigkeit des Wirtschaftens;
- ein Konzern mit 320. 000 Mitarbeitern in mehr als 60 Ländern und Industriestandorten in 27 Ländern;
- ein globales Unternehmen, das sich seiner hohen Verantwortung für das gesellschaftliche Wohlergehen der Regionen, in denen es tätig ist, stellt;



ArcelorMittal

## ArcelorMittal - Ergebnisse 2006

<b>Rohstahlproduktion:</b>	<b>118,0 Millionen Tonnen</b>
<b>Umsatz:</b>	<b>70,5 Milliarden Euro</b>
<b>Nettogewinn:</b>	<b>6,4 Milliarden Euro</b>
<b>Belegschaft:</b>	<b>320.000 Mitarbeiter in über 60 Ländern</b>
<b>Sitz der Zentrale:</b>	<b>Luxemburg</b>
<b>Börsenplätze:</b>	<b>New York, Amsterdam, Paris, Brüssel, Madrid und Luxemburg</b>

# ArcelorMittal Eisenhüttenstadt



ArcelorMittal

**Ein Unternehmen, das wie ArcelorMittal  
Eisenhüttenstadt**

- vom Export lebt,**
- mit internationalem Kapital arbeitet und**
- seine Rohstoffe aus dem Ausland bezieht,**

**kann sich Intoleranz und die Duldung von Gewalt  
gegen Fremde an seinem Standort und in seinem  
Land nicht leisten.**

# ArcelorMittal Eisenhüttenstadt – ein internationales Unternehmen



Wir verdanken unsere heutige Existenz neben dem außerordentlichen Engagement der Belegschaft und der Region einem transnationalen Unternehmergeist.

**1994**

Nach zahlreichen vergeblichen Versuchen erfolgt die Privatisierung durch das **belgische Unternehmen Cockerill Sambre**.

**1999**

Die **französische USINOR-Gruppe** erwirbt die Mehrheitsbeteiligung an Cockerill Sambre.

**2002**

**Usinor** (Frankreich), **Arbed** (Luxemburg) und **Aceralia** (Spanien) verschmelzen zu **Arcelor** mit Sitz in **Luxemburg**.

**2006**

Mit der Fusion von **Arcelor** und **Mittal Steel** entsteht der weltgrößte Stahlhersteller **ArcelorMittal**.

# Grundwerte unserer Unternehmenskultur



ArcelorMittal

**Wesentliche Elemente unserer Unternehmenskultur sind:**

- **partnerschaftliches Verhalten**
- **Achtung der Persönlichkeit**
- **Integration**
- **Gleichbehandlung**
- **Transparenz**
- **offene Information**

# Grundlage unseres Engagements gegen Gewalt und Diskriminierung



ArcelorMittal

Abgeleitet aus unserer Unternehmenskultur haben wir folgendes Handlungskonzept entwickelt:

- **Mobilisierung der Gesellschaft, d. h. selbst Initiativen ergreifen bzw. Aktionen und Initiativen fördern, die die Werte des menschlichen Zusammenlebens vermitteln und zum Austausch der Kulturen beitragen.**
- **Ausgestaltung einer modernen und eigenständigen Unternehmenskultur, in der kein Platz ist für Intoleranz, Fremdenhass und Gewaltbereitschaft**
- **Prävention als Grundprämisse auf diesem Gebiet, insbesondere in der Ausbildung und Erziehung unserer Jugend.**
- **Orientierung der vier Stiftungen am Leitbild „Toleranzförderung“**
- **Ächtung von Gewalt, d. h. ausgrenzen und bestrafen, wo es nicht anders geht, wo mit Gewalt gegen die Würde des Menschen verstoßen wird.**



# Aufrufe gegen Gewalt und Rechtsextremismus, für Toleranz 1998



## Aufruf der Geschäftsführung der EKO Stahl GmbH gegen Gewalt und Rechtsextremismus, für Toleranz

Wir, die Geschäftsführung der EKO Stahl GmbH, wenden uns gegen Ausländerfeindlichkeit und Rechtsextremismus in den Betrieben. Wir bauen auf Brandenburgs Zukunft. Denn Brandenburg ist ein selbstbewußtes und zugleich tolerantes Land. Seine Kultur ist tief verwurzelt im märkischen Sand. Seine Fähigkeit, Wachstumsimpulse von außen aufzunehmen und zu integrieren, ist beispielgebend.

Wir alle brauchen einander. Mißtrauen gegen das Fremde, Verachtung von Minderheiten, Ausländerhaß, rechtsextremistische Gewalt sind Gifte für die demokratische Gesellschaft, in der wir leben wollen. Mit der internationalen wirtschaftlichen Verflechtung wächst die multikulturelle Gesellschaft. Das betrifft auch die mittleren und kleinen Unternehmen. Aus der Zusammenarbeit entstehen neue Ideen, neue Impulse.

Wo wäre Brandenburg geblieben ohne den Fleiß der aus Frankreich vertriebenen, von König Friedrich Wilhelm aufgenommenen Hugenotten - ohne die von Friedrich dem Zweiten herbeigeholten holländischen Deich-

bauer, Salzburger Zinngießer, böhmischen Weber und ohne die großen Unternehmer des vorigen Jahrhunderts von Siemens bis Borsig, die aus anderen deutschen Landen kamen.

Am Ende dieses Jahrhunderts ist das nicht anders. EKO Stahl verdankt seine heutige Existenz transnationalem Unternehmergeist: Belgisches Kapital, deutsches Facharbeiter-Know-how, polnischer Koks, brasilianisches Erz. International ist auch die Geschichte der Gruppe Cockerill Sambre, die das Eisenhüttenstädter Unternehmen EKO Stahl übernommen hat. Sie wurde einst von einem Engländer gegründet, der nach Belgien ausgewandert war. Sie hat ihren Markt in ganz Europa. Ohne den Absatz eines großen Teils der EKO-Produkte im Ausland, wäre dieser größte ostbrandenburgische Arbeitgeber mit seinen fast 2800 Beschäftigten gar nicht denkbar.

Leider gibt es in Brandenburg auch kontraproduktive Beispiele. Ausländerhaß und Rechtsextremismus stören das Zusammenleben. Das macht uns besorgt. Wir wissen, daß dies von der Mehrheit der Bevölkerung nicht akzeptiert wird. Aber wir müssen den Ansätzen wehren: im

Betrieb, in der Kommune, im Land.

Wir bekunden unseren Einsatz für Toleranz, gegen Gewalt und Rechtsextremismus. Eisenhüttenstadt ist ein guter Ort dafür: Noch keine 50 Jahre alt, aufgebaut von Zuwanderern, die es in schwierigen Jahren lernen mußten, miteinander auszukommen. Gebeutelt vom Zusammenbruch der Industriestrukturen nach der Wende und dennoch ausgestattet mit einem wachsenden Unternehmergeist; gelegen an der polnischen Grenze, die eines Tages nicht mehr die Außengrenze der Europäischen Union sein wird. Eine Stadt, die allen Grund hat, sich dieser Nachbarschaft zu stellen, und alle Chancen, aus dem Miteinander ihre Vorteile zu ziehen.

Four handwritten signatures in black ink, arranged in two rows. The top row contains three signatures, and the bottom row contains two. The signatures are stylized and difficult to read.

# Appell für Toleranz und Menschenwürde aus Anlass der Ereignisse in Mügeln (Sachsen) 2007



Die Menschenwürde ist global – eine Region zeigt Flagge (Auszug)

Wir sind erschüttert von den Nachrichten aus der sächsischen Kleinstadt Mügeln. Nichts, aber auch gar nichts in einer zivilen Gesellschaft rechtfertigt Menschenjagden, Gewalt gegen Ausländer und Gebrüll fremdenfeindlicher Parolen. Jeder Mensch in diesem Land und auf jedem Flecken dieser Erde hat ein Recht auf ein Leben ohne Angst, auf freie Ausübung eines existenzsichernden Gewerbes und auf Unverletzlichkeit seiner Person.

(.....)

Konfliktfreies Zusammenleben gehört zu den unabdingbaren Grundsätzen unserer Unternehmenskultur. Toleranz ist ein wichtiger Standortfaktor für die Wirtschaft. Nicht nur bei uns, sondern überall in Deutschland. Wir fühlen uns in der Verantwortung, diesen Standortfaktor mit aller Energie weiter zu pflegen.

*Erstunterzeichner:*

*Betriebsrat und Geschäftsführung der ArcelorMittal GmbH*

*Dienstleistungsunternehmen der Region*

*Bürgermeister von Eisenhüttenstadt*



ArcelorMittal

# Betriebsvereinbarung über partnerschaftliches Verhalten

## **04. Mai 2002**

Auf einem Fest für Vielfalt und Menschenfreundlichkeit stellen Geschäftsführung und Betriebsrat eine Betriebsvereinbarung über partnerschaftliches Verhalten vor.

## **Juni 2002**

Nach einem längeren Diskussionsprozess in der Belegschaft tritt die Betriebsvereinbarung über partnerschaftliches Verhalten in Kraft.

## **September 2004**

Die Betriebsvereinbarung über partnerschaftliches Verhalten wird Bestandteil der Arbeitsordnung der EKO Stahl GmbH.

# Betriebsvereinbarung über partnerschaftliches Verhalten



Geschäftsführung und Betriebsrat stimmen darin überein, dass Verstöße gegen die Menschenwürde und Verletzung von Persönlichkeitsrechten Dritter durch Mitarbeiter von EKO, auch wenn sie außerhalb der Arbeitszeit und im privaten Umfeld der Mitarbeiter erfolgen, das Ansehen des Unternehmens bei nationalen wie internationalen Kunden bzw. Lieferanten und Vertretern des politischen, kulturellen und regionalen Umfeldes herabsetzen und EKO schweren Schaden zufügen.

EKO ist ein international operierendes Unternehmen. Die Geschäftspartner können erwarten, dass EKO-Mitarbeiter am Arbeitsplatz wie außerhalb des Arbeitsplatzes sich jeder Form der Diskriminierung enthalten. Geschäftsführung und Betriebsrat treten der Diskriminierung Dritter entschieden entgegen und erwarten dies auch von allen Mitarbeitern. Die Diskriminierung Dritter gilt als Verstoß gegen Nebenpflichten aus dem Arbeitsvertrag und kann zu betrieblichen bzw. arbeitsrechtlichen Maßnahmen führen. Das gilt insbesondere bei Diskriminierung wegen Abstammung, Herkunft, Nationalität, Hautfarbe, Religion durch die Beteiligung an oder die Unterstützung von ausländerfeindlichen Aktivitäten oder Aktionen.

*(Auszug)*

# Qualifizierung unserer Mitarbeiter



## **24./25. Februar und 30. März 1999**

Ausbilder der EKO Stahl GmbH und des QCW, Lehrer aus Eisenhüttenstädter Schulen nehmen im Rahmen eines Pilotprojektes an einem Seminar zum Umgang mit Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit teil.

## **November 2001**

EKO Stahl wird Kooperationspartner der Initiative „Keine Angst vor Deutschland“ der IG Metall - vier Mitarbeiter werden als Soziotrainer ausgebildet.

## **Oktober 2006**

Zehn Mitarbeiter unseres Unternehmens absolvieren eine Mediationsausbildung im Rahmen des Projektes „Melon - Betriebliches Konfliktmanagement“ an der ver.di Jugendbildungsstätte.

## **Oktober 2007**

Start eines umfassenden E-Learning-Programms zur Verbesserung der Sprachkompetenz unserer Mitarbeiter.

# Attraktiver Arbeitgeber in einer attraktiven Region



ArcelorMittal



# Unser Engagement in der Region



ArcelorMittal



**1998**

Der Unternehmerabend der EKO Stahl GmbH hat das Thema „Auswirkungen von Fremdenhass und Rechtsextremismus auf die Wirtschaft.“

**1999**

EKO Stahl und IG Metall veranstalteten ein Kulturfest unter dem Motto „Fest(e) gegen Ausländerfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Gewalt“.

**2003**

Anlässlich des Antirassismustag startet EKO Stahl gemeinsam mit der „Aktion Courage“ Eisenhüttenstadt einen Jugendwettbewerb unter dem Motto „Für Menschlichkeit Courage zeigen“.

# Unser Engagement in der Region



ArcelorMittal



## 2004

EKO Stahl ruft zu einer Protestkundgebung gegen eine Demonstration der NPD auf. Tausende Beschäftigte von EKO Stahl und Bürger der Stadt folgen dem Aufruf und bekunden friedlich ihren Protest.

## 2005/2006

EKO Stahl unterstützt den Aufruf „Setze ein Zeichen“ zur Gedenkfeier auf dem Waldfriedhof in Halbe. Hunderte Mitarbeiter von EKO Stahl und Eisenhüttenstädter tragen dazu bei, dass der geplanten Aufmarsch von Rechtsradikalen scheitert.

## 2007

ArcelorMittal EH veröffentlicht aus Anlass der Ereignisse in Mügeln einen Appell für Toleranz und Achtung der Menschenwürde.



# Unser besonderes Augenmerk gilt der Jugend



Anwachsen von „rechts“ definierten Jugendliche unter Auszubildenden und jungen Facharbeitern

## **Anstatt über Jugend zu reden, diskutieren wir mit Jugendlichen!**

- Jugendtage als themenorientierte Dialogveranstaltungen (Schüler, Jugendliche Auszubildende)

## **Erhöhung der sozialen Kompetenz!**

- Vermittlung sozialer Werte hat hohen Stellenwert in der Ausbildung
- Förderung transnationaler Austauschprogramme und internationaler Begegnungen
- Förderung der Sprachausbildung
- Sozialkompetenz – ein entscheidendes Kriterium für Übernahme ins Unternehmen
- Interkulturelle Kompetenz auch im Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden

# Aktivitäten von und mit der Jugend



## seit 1988

Beginn des deutsch-polnischen **Jugendaustausches** mit Berufsschule in Sulecin

## 1998

1. **Jugendtag** unter dem Motto „Gegen Gewalt und Rechtsextremismus, für Toleranz“

## 2000

Initiative des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes und Boxweltmeister **Dariusz Michalczewski** unter dem Motto „**Stark gegen Gewalt/ Moc a nie przemoc**“

## 2002

EKO Stahl, die IG Metall und die Keine Angst vor Deutschland GmbH veranstalten ein **Fest für Vielfalt und Menschenfreundlichkeit**, gegen Rassismus und Diskriminierung.

**2003 Jugendwettbewerb unter dem Motto „Für Menschlichkeit Courage zeigen“** mit der Aktion Courage Eisenhüttenstadt

## 2005

Als erste Schule in Eisenhüttenstadt und 231. Schule bundesweit erhält die Heinrich-Heine-Realschule den Titel „**Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage**“. Pate der Aktion ist Arbeitsdirektor Rainer Barcikowski.

## seit 2005

Gezielte Förderung von Schüler- und Jugendprojekten für Toleranzförderung durch die **Stiftungen** des Unternehmens.

# Unsere Erfahrungswerte



- Engagement gegen Rechts muss **Teil des gesamten bürgerschaftlichen Engagements** der Unternehmen sein (CSR).
- Bündelung der **Unternehmensförderung** von Vereinen, Projekten und Initiativen an Diskriminierungsverbot und Toleranz
- Es bedarf **klar definierter Ziele und Regeln** (Unternehmensleitbild, Handlungskonzept, Arbeitsordnung), **geeigneter Feedback- und Controllinginstrumente** sowie notwendiger **personeller und materieller Ressourcen**.
- Engagement gegen Rechts ist ein **kontinuierlicher Prozess**, um eine Nachhaltigkeit zu erzeugen, die auch von den Menschen angenommen wird.
- **Partner** in der Politik, in der Wirtschaft und bei staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen sind notwendig.
- Da rechtes Gedankengut nicht vor den Werktoeren Halt macht, muss sich Unternehmensführung und Interessensvertretung **klar positionieren**.
- Für Verstöße von Mitarbeitern gegen die Menschenwürde außerhalb des Unternehmens bedarf es **eindeutiger innerbetrieblicher Regelungen**, z.B. Arbeitsordnung.
- Es müssen nicht immer große Kampagnen sein, auch die kleinste **Initiative** nützt.

# Aufbau von Netzwerkstrukturen und Bündnissen



1. **Regionales Unternehmensbündnis (Eisenhüttenstadt)**
  - Aufruf 1998 und Verpflichtungserklärung
  - Aufruf 2007 (zu Mügeln) und Verpflichtungserklärung
2. **Unternehmen Partner der Jugend (Landes- und Bundesnetzwerk)**
3. **Landespräventionsrat Brandenburg**
4. **Beirat Bündnis für Demokratie und Toleranz**
5. Unterzeichner der **Charta der Vielfalt 2007**
6. Mitglied in der **Aktion Courage Eisenhüttenstadt**

# ArcelorMittal Eisenhüttenstadt - Rohstoffe aus aller Welt



B

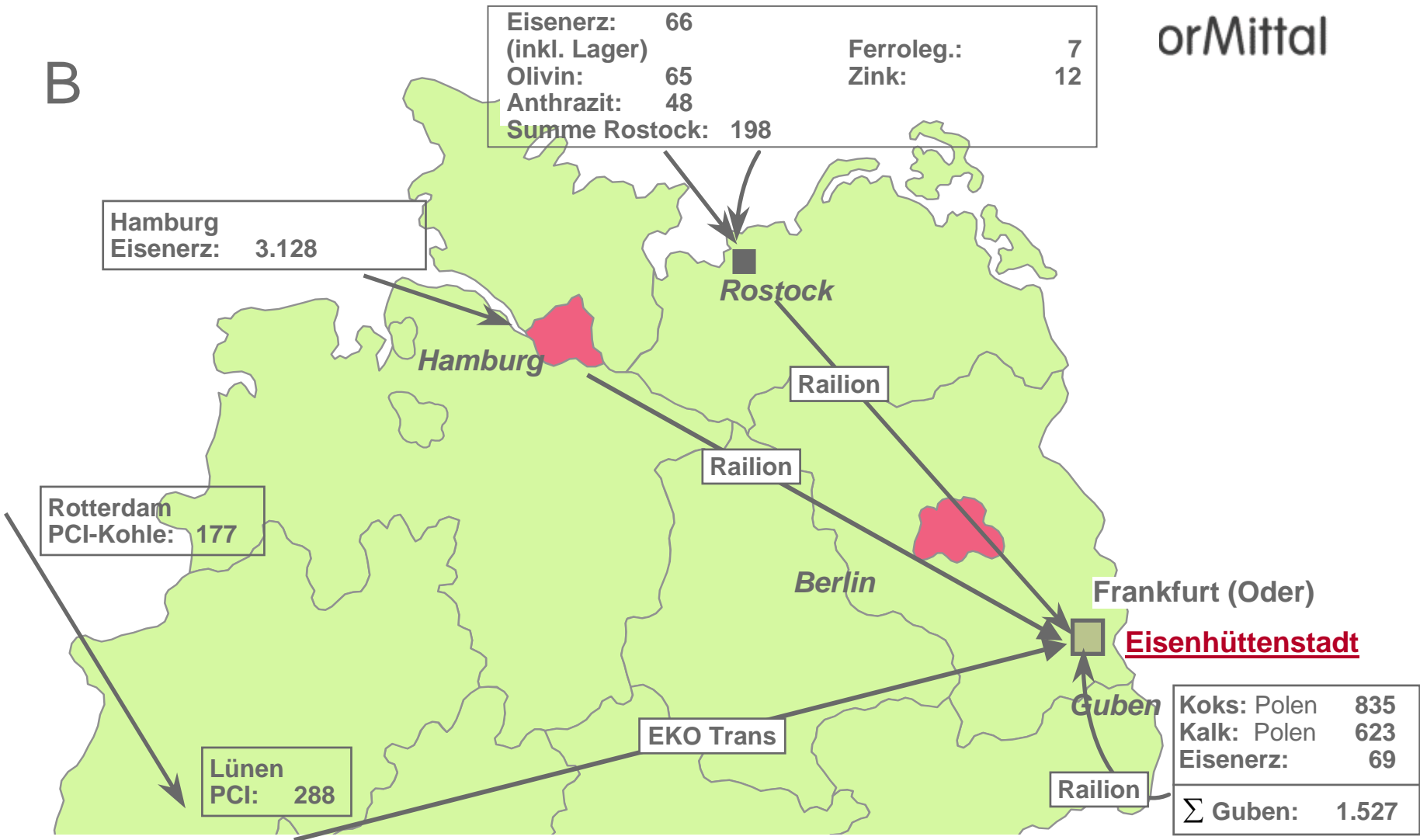
Eisenerz: (inkl. Lager)	66	Ferroleg.: Zink:	7 12
Olivin:	65		
Anthrazit:	48		
<b>Summe Rostock:</b>	<b>198</b>		

Hamburg Eisenerz:	3.128
-------------------	-------

Rotterdam PCI-Kohle:	177
----------------------	-----

Lünen PCI:	288
------------	-----

Koks: Polen	835
Kalk: Polen	623
Eisenerz:	69
<b>Σ Guben:</b>	<b>1.527</b>



# B ArcelorMittal Eisenhüttenstadt - Kunden in ganz Europa

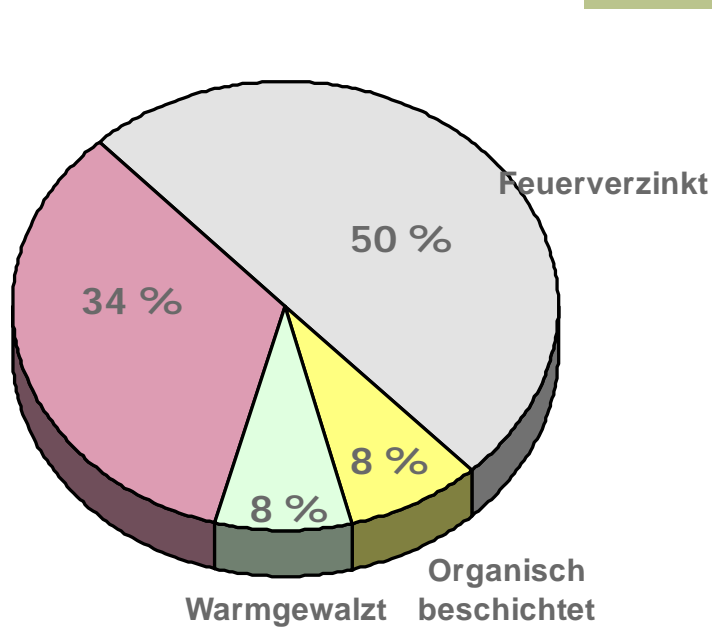


ArcelorMittal

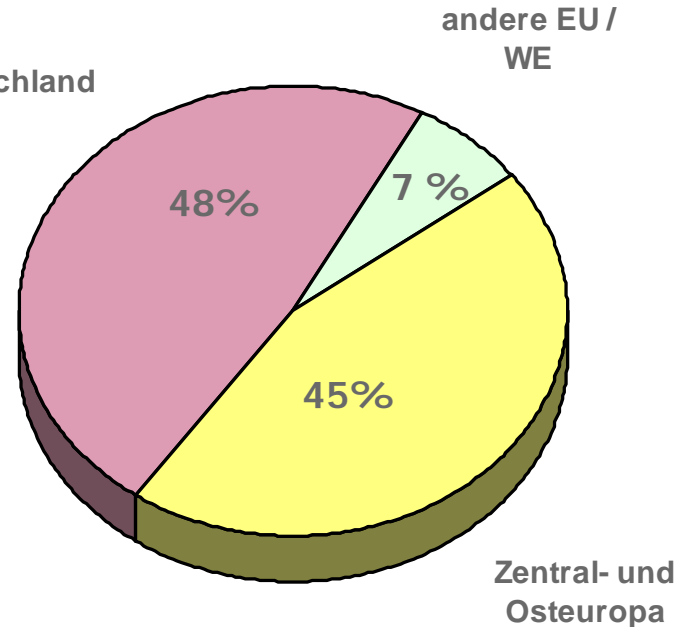
Produkte

1513 kt

Märkte



Deutschland



# ArcelorMittal Eisenhüttenstadt – Gegenwart und Zukunft



B

## Ergebnisse 2006

Rohstahlproduktion: 2,5 Millionen Tonnen

Umsatz: 1,3 Mrd. Euro

Belegschaft: 2.683 Mitarbeiter

ArcelorMittal Eisenhüttenstadt liegt strategisch und logistisch sehr günstig zu den stark wachsenden Märkten in Mittel- Osteuropa. Deshalb sind wir dort aufgrund unserer Qualitätsprodukte Hauptlieferant von Flachstahl für die Bereiche Auto und Industrie innerhalb der Gruppe.

Bis zum Ende des Jahres 2008 streben wir an die Lieferungen nach Mittel- und Osteuropa auf 1 Mio. t auszuweiten.